

# Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigföcher in Halle.

N<sup>o</sup> 71.

Halle, Freitag den 21. März. (Mit Beilagen.)

1882.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1882) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen angenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Expedition große Märterstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels. Hallische Zeitung im G. Schweigföcher'schen Verlage machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarische Gebiete sofort in fassungsreichen Original-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Vorschein.

Mit Bezug auf die von der obersten Polizeibehörde geforderte Eintragung unserer auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zuführung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends nach hier und auswärts versandt werden.

Halle, den 20. März 1882.

G. Schweigföcher'scher Verlag.

## Belegblätter Depeschen.

Wien, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers findet heute in der Hofburg ein Galadiner fest; zu demselben sind der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, die diplomatischen Vertreter der anderen deutschen Staaten, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die obersten Hofbeamten und zahlreiche andere Notabilitäten geladen. Morgen findet beim Botschafter Prinzen Reuß ein Diner statt.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Kaiser Wilhelm, der erlauchte Freund und Verbündete unseres Monarchen, vollendet heute in geistiger und körperlicher Hinsicht das 85. Lebensjahr. In herrlichster Weise schließt sich an die Familienfeier in Berlin das Allerhöchste Kaiserpaar an und an den Glückwünschen des

deutschen Volkes nehmen auch die Kaiser Oesterreich-Ungarns innigsten Antheil.

Stodholm, 22. März. Anlässlich des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers gab das krongroßfürstliche Paar ein glänzender dinatoire, wozu die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und im Uebrigen vorzugsweise solche Personen eingeladen waren, welche mit dem König und mit dem deutschen Kaiser zugleich in Ems waren. Der König brachte die Gesundheit des Kaisers Wilhelm aus und gedachte seiner besonders als des Großvaters der Kronprinzessin.

Petersburg, 22. März. Der „Golos“ widmet dem Kaiser Wilhelm anlässlich des heutigen Geburtstages einen sympathischen Artikel, welcher mit den Worten schließt: In innigen Gefühle vereinigen wir uns mit den Millionen Herzen, welche dem Kaiser Wilhelm eine noch lange und friedliche Regierung wünschen.

Beimar, 22. März. Anlässlich des 50jährigen Todesjahres Goethe's fand in der Rüstung eine Gedächtnisfeier statt. An dem Grabe Goethe's wurden Verbeerdigungen niedergelegt namens der Stadt Weimar und des Weimarschen Theaters, des deutschen Schriftstellerverbandes, der Concordia zu Wien, der deutschen Schillerföcher, des Vereins Berliner Presse, des Symphonie zu Leipzig, der deutschen Frauen Prag und der Cotta'schen Verlagshandlung.

Braunschweig, 22. März. In der heutigen Landtags-Sitzung erklärte der Finanzminister Graf Wrisberg auf eine bezügliche Interpellation, die Landesregierung habe noch keinen bestimmten Entschluss fassen können, welche Stellung sie dem Tabakmonopol-Entwurf gegenüber einnehmen habe, zumal noch nicht definitiv festgestellt, ob und wann derselbe beim Bundesrat eingebracht, eventuell mit welchen Abänderungen dies geschehen werde. — Der Landtag hat sich bis zum 27. April vertagt.

Wien, 22. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Spezialdebatte über die Wahlreform fort und nahm den Paragrafen betreffend die Erweiterung des Wahlrechts in der Fassung der Ausschussmajorität unter Ablehnung der bezüglichen Abänderungsanträge an.

Die „Polit. Korresp.“ demüthigt die Meldung verschiedener Zeitungen in Betreff einer Entrevue des Kaisers Franz Josef mit dem König Humbert in Turin am 14. April und fügt hinzu, daß in Betreff des Gegenwärtigen des Kaisers bisher keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben, geschweige denn, daß Zeit und Ort des Besuchs bereits fixirt wären.

Offiziell. 3. März. Janowicz hat am 19. d. gemeldet, daß General-Major Stalich durch das obere Arantabale, General-Major Gwizdowicz durch die Provinz, Oberst Schulenburg über Olawitowo und Rado Wolski am 20. d. bei Hof eintrafen sollten. Gleichzeitig sollten nicht viel noch einige Dutzend der Umgebend, eventuell auch im oberen Arantabale bauernd bestellt werden. General-Major Gwizdowicz und Oberst Schulenburg lösten auch die Gegend von Ramiszow, Jibow, Selani, Irenowicz, Plowog und Selo anstürzten und durchzuziehen. Sie nun 3. März. Zahlen am 21. d. Nachrichten mehren, ist

ber anlässlich der Bewegung der vorbenannten 3 Kolonnen gegen Hof sofort zur Aktivierung befähigte Oberst Alnow am 19. d. am Skalnawitz unter Befehlsgewalt kleiner Abtheilungen nach Olina und Gorkow mit der Hauptkolonne gegen Dabz vorgedrungen. Am 20. d. Vormittags erreichte die Hauptkolonne und die über Olina kommende Seitenkolonne die Höhen von Stranji. Die Seitenkolonne aus Dabz wurde zu derselben Zeit bei der Arantawitz-Übersetzung auf die Höhen von Gorkow durch die Hauptkolonne auf der Olina eingetroffen. Die gegen Hof vorgedragene Abtheilung hatte ein Geschwader mit einem kleinen Infanterietrupp ohne Verluste zu erleiden. Am Mittag wurde die Verbindung mit den Kolonnen Gwizdowicz und Schulenburg hergestellt. Auf die Nachricht, daß bei Zbany und Wleczim Infanterieaufmärschen stattgefunden hätten, wurde am 18. d. aus Kompa eine Kolonne die Marzeta aufwärts entdet, welche sich am 19. d. in Olawitow mit der Kolonne Schulenburg vereinigte ohne auf Infanterie zu stoßen. Oberst Alnow hatte in Dabz erlitten, am 18. u. 19. d. etwa 400 Infanterie unter Zbany und Sorka in Dabz und Zegro gewonnen. Die Besätze lebhaft ist am 20. d. in Arantawitz angekommen. Die Stimmung, die Haltung und der Gesundheitszustand der Truppen sind trotz der überlängten Strapazen vorzüglich. Die Leistungen der Truppen im Ueberwinden der Terrainverhältnisse in der rauhen Jagdzeit haben ihre Wirkung auf die Bevölkerung nicht verfehlt, und haben den Wohlthun, daß die Soldaten entlegene Gebirgsgegenden vielfach nicht erreichen könnten, vollkommen getüdt. — Bei Gajnica zeigen sich Infanterieaufmärsche in der Gesamtzahl von 2 bis 300 Mann. Von Koca und Gorkow sind Truppen gegen Gajnica dirigirt worden. Am 18. d. ist ein Zucht mit der Besatzungsmannschaft des 77. Infanterie-Regiments zwischen Gajnica und Gorkow von ca. 200 Infanterie angegriffen worden. Ein Infanterie und ein Trainabteil wurden hierbei getödtet. Als jedoch eine Truppenabtheilung aus Gorkow auf dem Gorkow-Gebirge entlang, ergriffen die Infanterie die Flucht und wurden in der Richtung auf Budkowitz verfolgt. Am 17. d. ist aus Braca eine Colonne über San Drahocina, und Bogowic gegen den Solac-Berg vorgedrungen, weil dort Infanterie konstatirt wurden. Die Vorhut stieß auf 30 Infanterie und hierauf derselben ein kurzes Feuergefecht ohne eigenen Verlust. Die Infanterie hatten 3 Verwundete. Am 18. d. W. durchstreifte eine Colonne von Uli-Rolna aus die Orte Pratis, Kadib, Gurovic, Waboj, Dostire und Kolow, dann das untere Janica-Pal bei Dlanica. Die Einwohner der genannten Orte sind bestimmt im Einverständnis mit den Infanterie, welche nicht angetroffen wurden. — 3. März. Janowicz meldet unterm 21. d. Witz., daß in der Gorkow bei Gorkow ein Geschwader mit einzelnen kleinen Infanterieabtheilen statt-

finden. — 3. März. Die „Agence Havas“ berichtet aus Rom über die Absicht des Kaiserthums, des Marquis de Noailles beim König, der König habe den Marquis äußerst herzlich und zuvorkommend empfangen, ihm für die Sympathien, welche er Italien bezeugt, dankt und seinen freundschaftlichen Gefühnen für Frankreich Ausdruck gegeben. Der König fügte hinzu, er habe am politischen Horizont nichts Bedrohliches bemerkt, Italien wünsche lebhaft den Frieden.

Petersburg, 22. März. Wie die Zeitungen über den Brand des Theaters „Winter-Kivabaria“ nachdrücklich berichten, ist der 73jährige Beamte Gwizdowicz, welcher sich beim Ausbruch des Feuers im Orchester befand und den Ausweg verfehlte, ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 22. März. Die Bankiers von Galata haben gestern die Rechnungsföhrung und Verwaltung der indirekten Steuern und der übrigen den Bondehobern abgetretenen Einkünfte den Delegirten der Bankposten vollständig übertragen.

## Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein“, entgegnete sie halb abwehrend. „Ich danke, es ist Nichts.“  
Er schweig, aber er bemerkte wohl, daß sie unter der Wirkung des Schmerzes die Lippen zusammenpreßte.  
Der Postillon hatte den Wog bestiegen, der Wagen setzte sich wieder in Bewegung.

„Sie hatten, wie ich bemerkte, die Güte“, begann das junge Mädchen nach einer Weile, „meine Rechnung zu berücksichtigen. Erlauben Sie, daß ich meine Schuld abtrage.“  
Er nahm den kleinen Geldbeutel, welchen er auf ihr Verlangen genannt hatte, ohne weitere Bemerkung entgegen, dann sagte er ernst:

„Auf die Gefahr hin, Ihren Unwillen zu erregen, muß ich doch wiederholen, daß Sie augenscheinlich heftige Schmerzen leiden. Gestatten Sie mir hinzuzufügen, fuhr er fort, während eine dunkle Röthe ihr Gesicht überzog, welche aber schnell der bisheriger Blässe wich, daß ich promovirter Arzt bin. Vielleicht könnte ich doch Etwas zu Ihrer Erleichterung thun. — Wollen Sie mir nicht vertrauen?“

Sie blinzte ihn einen Moment an.  
„Ja, ich vertraue Ihnen“, sagte sie einfach. „Mein rechter Fuß veranlaßt mich allerdings sehr heftige Schmerzen, die ich vergebens zu unterdrücken suche. Es wird doch keine ernstliche Bedenkung sein?“ setzte sie ängstlich hinzu. „Was würde mein Vater sagen!“

Darüber können wir gleich im Klaren sein. Erlauben Sie, daß ich den Schoden untersuche.“  
Sie zögerte noch einen Moment, dann hob sie den schmerzenden Fuß und stellte ihn auf den Knöchel.

Der junge Arzt bemerkte sofort, daß der mit starkem Gummizug verwickelte Halbriemen eine Pressung auf die ungewohnte vorhandene Geschwulst ausüben mußte.

„Wollen Sie mir eine kleine Operation gestatten, die ich zu nächst für nöthig halte?“ fragte er. „Das heißt nur an der Fußbedenkung“, setzte er beruhigend hinzu, „als sie den Fuß erschreckt zurückziehen wollte.“

„Wenn es nöthig ist, gewiß!“  
Er zog ein ärztliches Messer aus der Seitentasche seines Ueberrockes, entnahm denselben ein scharfes Messerchen und trennte leicht und geschickt eine Seitenhaut des Halbriemens auf, dann legte er das Messer bei Seite und zog den Stiefel leicht herunter. Erleichtert athmete sie auf.

Das Knöchelgelenk war geschwollen. Durch den feinen Strumpf hindurch untersuchte er die verletzte Stelle.

„Es liegt nur eine Verwundung vor, welche durch Reibung und kühnende Umschläge zu beseitigen ist. Ich würde Sie bitten, den verletzten Fuß auf dem Rücken ruhen zu lassen, es wird zu Ihrer Erleichterung beitragen. Erlauben Sie, daß ich ihn gegen die Einwirkung der Kälte schütze.“

Er nahm sein Reife-Malid und kühlte den verletzten Fuß sorgföhrig ein.

Das eigenthümliche der Situation hatte ihr doch ihre gewohnte vornehme Sicherheit geraubt.

„Haben Sie herzlichen Dank“, sagte sie mit halber Stimme. „Ich fühle mich sehr erleichtert.“

Auch ihn hatte, trotz seiner anscheinenden Ruhe, die nahe Verwundung, in welche er mit dem schönen Mädchen an seiner Seite gekommen war, in eine eigenthümliche Besangenheit versetzt. Es war der erste Fall in seiner ärztlichen Praxis.

Eine Zeit lang herrschte Schweigen. Sie konnten nicht mehr fern von ihrem Weisheitsort, als der junge Arzt sich mit der Frage an seine Gefährtin wandte, ob sie erwartet werde.

„Nein nicht“, entgegnete sie, „und ich habe schon ernstlich bedauert, meinen Vater nicht benachrichtigt zu haben. Er wird von dieser Ueberredung wenig erbaut sein.“  
Er saug einen Augenblick nach:

„Es wird nicht so schlimm sein“, sagte er beruhigend. „Ich glaube sicher, daß Sie, wenn auch mit einigen Schmerzen, auf-

treten und auch ein Stöckchen gehen können. Es wird eben darauf ankommen, wie weit die Wohnung Ihres Herrn Vaters von der Post entfernt ist.“

„Das ist mir gänzlich unbekannt“, antwortete sie. „Es war meine Absicht, mich der Föhrung irgend eines Post-Intendanten zu überlassen, von denen wohl jeder die Wohnung meines Vaters kennen wird.“

„Sie haben sich nun einmal so weit meiner Föhrung anvertraut, gnädiges Fräulein“, daß ich mir wohl die Bitte erlaube darf, mir auch diese Sorge zu überlassen.“

„Sie verpflichten mich zu lebhaftem Danke. Ich will nur hoffen, daß Ihre Geduld nicht auf eine allzu harte Probe gestellt werde.“

Der Postwagen hatte die letzte Anhöhe vor der Stadt erreicht. Nach sich es bezug und bald verfielen die Räder auf dem Steinpflaster der ersten Straße. Der Postillon blies das Anlaufes-Signal, hier und da zeigte sich ein Gesicht hinter den geforenen Fensterreihen der niedrigen Häuser, einzelne Würdigerende waren wohl auch einem neuerigen Bild in den Wagen. — Jetzt hielt derselbe vor dem Postgebäude. Ein Mann, welchen die Diensthilfe als Postboten feingekannt, öffnete den Schlag.

„Bitte, bleiben Sie ruhig sitzen, gnädiges Fräulein“, sagte der junge Arzt, „ich werde gleich ermitteln, wo Ihr Herr Vater wohnt.“

Er stieg aus und wandte sich an den Beamten, welcher eben die hintere Verfahrthür des Wagens öffnete, um das Gepäck herauszunehmen:

„Wissen Sie, wo Herr von Brandan wohnt?“  
„Der pensionirte Major? Ja freilich. Dort am Markt- platz, gegenüber der Kirche. Sie können das Haus von hier aus sehen.“

„Die junge Dame, welche sich nach im Wagen befindet, ist die Tochter des Herrn von Brandan. Sie hat das Unglück gehabt, sich beim Einsteigen den Fuß zu verstauchen und wird kaum bei dortigen gehen können.“

# Tagebroschüre im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

**England.** Aus Paris meldet man: Ein aus Petersburg von einem französischen Diplomaten an einen höheren Funktionär gerichtete Telegramm meldet, gegen den Czar bereiten sich „große Dinge“, wenn er nicht den Krieg erklären werde; selbst die Geschlossenheit dränge, da in Folge der Unmöglichkeit der Handelstrossel darniederzulegen, zu dieser Lösung. Wenn der Czar nicht der Kriegspartei folgen wolle, werde er ab danken müssen. Die Stimmung gehe jenseits nach dem Ozean hin. (Wesfestigung der Nemen-Bohr-Vinie.) Aus einem Bericht des diesjährigen russischen Botschafters in dem vorjährigen ergibt sich unter Anderem, daß der Czar „Bauten“ um 3 1/2 Millionen rubel unterworfen ist. Es sind in der letzten Zeit verschiedene Arbeiten und zwar für 1882 und 1883 je 4 Millionen rubel. Zu diesen Arbeiten gehört auch die Befestigung der Nemen-Bohr-Vinie in den Hauptpunkten Kommo-Grodno-Donjow Grajnow, die bekanntlich noch durch den Kaiser Alexander II. genehmigt worden war.

**Orient.** Aus Konstantinopel wird unter dem 14. d. geschrieben: „Der Bakti“ ist fürzlich unterbrochen worden, seitdem aber wieder erschienen. Der Abzug des Sultans, welcher die Erlaubnis zum Weiterreisen des Journals enthielt, wurde spät Abends in das Bureau telegraphisch überbracht, und zwar durch den Director des Pressebureaus in Person. Dies geschah am Freitag den 16. d. Der Abzug des Sultans enthielt die Angabe, daß das Journal am Morgen des Samstag wie gewöhnlich wieder erscheinen werde. Die Administration des Blattes drückte ihren Dank für diese Güte des Sultans aus, fügte aber hinzu, daß wegen der Abwesenheit der Redaktion und der Cezar das Blatt unmöglich schon am Samstag, sondern erst Sonntag erscheinen könne. Der Director des Pressebureaus äußerte sein Entsetzen darüber, daß der Sultanbesuch des Sultans nicht durchsichtig befohlen werden solle und bestand darauf, daß man Detachement und Cezar sofort herbeiföhre. Er arbeitete selbst die Hälfte der Nacht mit und so konnte der „Bakti“ am Morgen des Samstags richtig erscheinen. Der Sultan hat bei dieser Gelegenheit in Bezug auf die Presse einen durchaus liberalen Geist an den Tag gelegt, die Pforte bestand nämlich darauf, daß der „Bakti“ ganz unterbrochen werde, der Sultan aber gab den Befehl, daß er sofort erscheinen müsse, und dies erklärt auch den selbstausgesprochenen Eifer des Directors des Pressebureaus. Es sollte wieder einmal gezeigt werden, wer eigentlich zu bestehen habe. — Der Director des kaiserlichen Museums in Konstantinopel, Hamdy Bey, wurde in letzter Zeit beauftragt, in diejenige Zeit, in denen sich Bibliotheken, Museen und andere öffentliche Gebäude mit Antiquitäten befinden, eine Inspections-Reise zu unternehmen. Letztere hat nun das Ergebnis zu Tage gefördert, daß eine große Zahl artistischer und historischer Objekte von höchstem Werte in Verlust geraten und entweder gestohlen oder verkauft worden sind.

Ein Korrespondent der „Times“ hat ein Interview mit den Insurgentenführern der Herzogin, welche demselben erklärten, die Südländer seien friedlich gesinnt und verlangten vollständige Unabhängigkeit, am liebsten eine Konföderation von der Adria bis zum Pontus mit der Flotte Englands und Frankreichs als Rückhalt. Diese Konföderation würde England als Bollwerk gegen die Uebergriffe der anderen Mächte im Orient schützen und den Weg nach Indien sicher machen. Die „Times“ hat diesem patriotischen Projekt seinen Gesandten abgelehnt, indem er sagt: Wenn auch Österreich-Ungarn Helfer in den neuen Fronten bezogen, verliere es doch den Dank Europas. Seine Macht habe mehr für Europa geleistet, als die österreichisch-ungarische Monarchie. Deutschland könne Österreich-Ungarn nur danken, daß es panlawische Ausbrüche verhindert. England habe das größte Interesse, den allgemeinen Frieden zu erhalten; es müsse die südländischen Projekte als unannehmbar betrachten.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 22. März.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, das Kreuz der Großkomture des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, und dem Staats-Minister, Staatssekretär des Innern v. Bötticher den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; sowie dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, v. Götlicher, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

„Da läßt sich leicht heilen“, sagt der Dame dienstfertig ein. „Die Posthalterin liegt in der Wartstube. Sobald ich die Postkassen herausgenommen habe, fährt der Wagen dorthin, und braucht nur vor der Thür des Herrn Majors zu halten. So werde es dem Postkassen sagen. Das Gepäck bringe ich nach.“

Der junge Mann dankte und trat an den Wagenstiel. Frida hatte in dessen den aufgetretenen Schuß wieder angelegt. Der Wagen war die bis an das Haus ihres Herrn Vaters bringen, Fräulein von Brandau. Es würde wohl das Beste sein, wenn ich vorausginge und Ihre Ankunft meldete.“

„Aber, auch es ist mir in der That peinlich, Ihnen so viel Mühe zu machen. Die Schrigen werden Sie gewiß sehr schätzend erwarten.“

„Keineswegs, auch ich komme unerwartet.“

Er schloß rasch den Schlag und ging eiligen Schrittes dem Wartplatz zu. Sie folgte ihm mit den Augen, bis er in das ihm bezeichnete Haus eintrat.

Ein großer stattlicher Mann von mittelmäßiger Leibesform öffnete auf sein Klopfen die Thür und ließ ihn eintreten.

„Habe ich die Ehre, Herrn Major von Brandau zu sprechen?“

„Der bin ich“, antwortete der Angeredete.

„Mein Name ist Franz, Doktor der Medizin.“

Der Major verbeugte sich und sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich habe soeben die Ehre gehabt, mit Fräulein von Brandau gemeinschaftlich die Reise von Station Friedenthal hierher zu machen.“

„Mit welcher Tochter?“ — Der Major sah sehr erstaunt aus, und blickte den jungen Mann zweifelnd an.

Mit hastigen Worten, denn er hörte bereits das Rollen des Wagens, berichtete derselbe das Nöthige. Er war kaum mit seiner Erzählung zu Ende als der Wagen vor der Thür hielt.

Der Major elite, gefolgt von dem jungen Mann, hastig hinaus. Friedrich sah noch eben, wie er den Schlag öffnete, und die Krone des jungen Mädchens den Vater umschlang, dann trat er hinter den Wagen und entsetzte sich rasch.

(Fortsetzung folgt.)

— Der heutige Geburtstag des Kaisers wurde, wie regelmäßig alle Jahre, durch einen Choral eingeleitet, welcher zur Zeit der Reise von einem Kompositoren eines hiesigen Kavallerie-Regiments von der Schloßkapelle komponiert wurde. Der Kaiser selbst beging sein heutiges Geburtsfest in voller Frische. Von dem neuesten Unfall ist dem hohen Herrn nicht das Geringste mehr anmerken. Der Kaiser empfing die erscheinenden Gratulationen sitzend und in heiterer Stimmung. Bereits in der achten Morgenstunde hatte der Kaiser die Gratulationen seiner nächsten Umgebung entgegengenommen. Nach dem Dejeuner erschienen um 10 Uhr die Mitglieder der königl. Familie und die hier eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten, um dem Kaiser ihre Glückwünsche abzugeben, und nach diesen brachten nach den Damen und Herren vom Hofeinsten ihre Glückwünsche dar. Um 11 Uhr empfing der Kaiser die aktiven und zur Disposition stehenden und die hier eingetroffenen inaktiven Generale, sowie die Obersten, welche Generalfeldjäger sind und mit diesen von dieselbe Zeit die den höchsten Hofschätzen und Gelehrtschaften attachirten Militärbevollmächtigten und eine Viertelstunde später die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompanien zur Entgegennahme deren Glückwünsche. Um 11 1/2 Uhr erschienen alsdann die aktiven Staatsminister; an deren Spitze befand sich der Reichskanzler Fürst Bismarck und an der Spitze der Generalität der Prinz Friedrich Karl als der Aelteste. Eine Ansprache hat der Kaiser nicht gehalten, empfing die Generalität vielmehr nur mit einigen begründeten Worten. Mittags gegen 12 Uhr hielten die langjährigen Fürsten und Fürstinnen ihre Zufahrt. Nachmittags 12 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Gratulationen der am hiesigen Hofe akkreditirten Hofschäfer und um 12 1/2 Uhr die des Bundesrats und der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Reichstages entgegen. Mittags gegen 12 Uhr waren von einer Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments 101 Schallgeschosse auf dem Königplatze gelöst worden und um dieselbe Zeit hatte die Parade-Ausgabe an die Generale und die Offizierskorps stattgefunden. — Zur Feier des Tages fand um 4 Uhr Nachmittags im kongregialen Palais die Familien-Tafel statt, an der die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften und die fremden fürstlichen Gäste Theil nahmen. Zu der Soiree, welche nach Abende 9 Uhr bei den Majestäten stattfand, waren ca. 700 Einladungen ergangen. — Die Akademie der Künste gegen den Geburtstag des Kaisers in der gewöhnlichen Weise im Saale der Singakademie. Professor Döbber sprach die Festrede. Das Thema mochte etwa zu lassen sein: Tradition und Individualismus in der Kunst. — Die Universität feierte den Geburtstag Sr. Majestät durch einen Festakt in der mit Blattschnecken und Blumen reich decorirten großen Aula. Die Festrede hielt Professor Velzfelder. — In den Lokalitäten von den Behörden, Vereinen u. wurde der Geburtstag des Kaisers in hergebrachter Weise begangen. Die Hauptstrassen zeigten reichen Nagelputz. — Auch außerhalb Berlins, in allen Theilen des deutschen Reiches äußerte sich die Verehrung und liebevolle Aufhängigkeit gegen Kaiser Wilhelm in ähnlicher Weise wie in der Residenz. Besonders festlich wurde laut vorstehenden Telegrammen der Tag begangen in den Städten Leipzig, Dresden, Weimar, Kassel, Braunschweig, A. M., Karlsruhe, München, Wiesbaden, Breslau, Kiel, Posen.

— Heute Mittags 1 Uhr fand im Hofe des hiesigen hohen Regierungsamts, Vortrag der Stadt Berlin, die feierliche Grundsteinlegung zu der Botikstraße auf dem Weddingplatz statt. Die Ministerien waren durch den Kriegsminister v. Kamme und den Kultusminister v. Götlicher vertreten. Sie bemerkten ferner den Präsidenten des Ober-Kirchenraths Hermes, den Präsidenten des Konfessionsrats Vogel, Ober-Bürgermeister von Potsdam, General v. Winterfeld, den Superintendenten Buttman, Hofprediger Kögel, Stadter, Gehnig des Domchor, unter der tröstlichen Leitung seines Direktors v. Herzberg, leitete die Feier ein. Unter Begleitung einer Kapelle stimmte die Versammlung darauf die beiden ersten Verse des Hymnus: „Nun danket Alle Gott“ an. Darauf hielt der General-Superintendent Dr. Brückner die Festrede, welcher der erste und zweite Vers des 91. Psalm zu Grunde gelegt war. Nachdem sodann in den in der Grundstein eingehauenen Kasten aus polirtem Kupfer, die Cabinetsordre des Kaisers, ein Schreiben des Prinzen Heinrich der Niederlande, der erste Rufus im Jahre 1878, eine Abschrift der Eidenfungsurkunde (betreffs des Bauplages) vom Magistrat, die Zeichnungen aus demselben Jahre von den Tagen der Altentate, die Sammelliste vom Jahre 1878 bis 1882, die Zusammenstellung der gesachten Beiträge, die bedeutendsten Zeitungen Berlins sowie die Grundsteinlegungsurkunde eingelegt waren, wurde der Kasten verlobt und eingeseigt, und las General v. Alsch die Abschrift des letztgenannten Dokumentes vor. General-Super-

## Kleinere Mittheilungen.

Spezialer und Auktionskatalog. Das „Sammler-Fremdenblatt“ enthält die folgende Erklärung: Vor einigen Tagen folgte einer unserer beliebtesten Sperrjäger der Einladung zu einer Soiree im fürstlich ausgestatteten Palais eines hiesigen Gebirgsforstmannes. Als Jeder in der Gesellschaft sich begahlig amüßte, trat die Frau des Jägers mit dem liebenswürdigen Lächeln auf den Sängern zu, um die unvermeidliche Bitte um ein „Ged“ an ihn zu richten. Der Sohn Auktionskataloge hat mit einem Hinweis auf seine Indisposition. Als aber die Bitte trotzdem immer dringender wiederholt wurde und die lächle Frau schmerzlich aufstieß: „Wenn ich eine Königin wäre, dann würde ich Ihnen sehr schön zu singen“ ging der Sängern als Klavier, absolvierte sein Pensum, verbeugte sich, dankte für den obligaten Beifall, schritt zur Thür hinaus und ward nicht mehr gesehen. Aber das Erläutern der Frau vom Hause sollte noch größer werden. Am anderen Tage empfing sie den Sängern folgenden Schreiben: „Ehrwürdige Frau, Sie zeigen es gestern aus Bescheidenheit in Zweifel, eine Königin zu sein. Ich lieferte Ihnen dafür den Beweis, indem ich Ihrem Befehle nachkam, wie ich einst that, als Sie Königin von ... gerüthte, mich zur Abendunterhaltung heranzuziehen und mit mir zu singen.“ — 100 Seiten lang ist der gehobener unterthänigster Diener. — Zwei Stunden später überreichte ein reichgekleideter Diener dem Sängern ein nach Garmen duftendes Couvert, aus welchem ein Briefchen, zwei Tausendmarkscheine und der Brief des Sängers herausfielen. In dem Brief standen nur die wenigen Worte: „Ich bin keine Königin, denn einer solchen schießt ein Sängern keine Rechnung. Als Kaufmannsrau bitte ich gegen Empfangnahme der 2000 M. zu quittiren.“ Zuleben.

Ob der Sängern das Weib zurückgeschickt, dem Diener als Findelkind geschickt, einer wackelhändigen Stütze überwiegen oder für sich behalten hat, verheimlicht die Frau.

(Aus Chios) bringt der Telegraph die Nachricht, daß daselbst wiederum drei harte Erdbeben verübt worden sind; die unglücklichsten sind, welche an den Wohnungen und in denen in Jellen, die im Freien aufgeschlagen werden, eintreten.

(Ein eigenthümliches Privilegium.) Ein Repräsentant von Rio erhielt die Tage von einem seiner Wähler, Eigenthümer einer bedeutenden Fabrik, ein Schreiben, in welchem derselbe ihm das Privilegium bietet, den Ertrag der Fabrik zu dürfen, mit dem Genuß gehängt werden soll. Der Beneficiäre trägt sich bei diesem Gedächtnis auf die Doftrin der Staatenrechte, indem er behauptet, daß Garibaldi's Wörtern nur in einem in Rio gefestigten Reich gehoben werden dürfte. Wird seine Bitte angenommen, so will er den Ertrag aus Erbe und in den amerikanischen Fabriken, roth, weiß und blau, anfertigen.

intendent Dr. Büchel sprach darauf das Gebet. Es folgten mehrere die Hammerschläge durch Herrn v. Kamme, v. Götlicher, General-Superintendent Vogel, General v. Winterfeld, Hermes, v. Bordenberg, General-Superintendent Büchel, Superintendent Buttman und Andere. Mit der Abklingung des 3. Verses des erst genannten Liedes schloß die erhebende Feierlichkeit etwa um 2 Uhr.

— Aus Anlaß der Geburtsfestfeier des Kaisers fand heute Nachmittag im Palais des Reichskanzlers ein größeres Diner statt, an dem die diplomatische Corps und die Räte des Ministeriums Einladungen ergangen waren. Auch in den Ministerien fanden zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers Feiern statt, bei denen die Minister die Räte ihres Ressorts um sich versammelt hatten.

— Fürst Bismarck ist durch die Abstimmung des Volkswirtschaftsraths äußerst unliebsam berührt worden; trotz alledem soll derselbe seine Pläne bezüglich der Frühjahrsreise des Reichstages noch unverändert aufrecht erhalten.

— Das päpstliche Breve, wodurch Probst Herzog zum Fürstbischof von Breslau ernannt wird, ist der Germania zufolge heute früh eingetroffen.

— Am „Reichsanzeiger“ macht der Finanzminister folgendes bekannt: In Folge des Gesetzes vom 10. März 1881 wird hiermit bestimmt, daß die Monatsraten sämtlicher Steuern der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der classificirten Einkommensteuer für die drei Monate Juli, August und September des Jahres 1882 unerhöhen bleiben. Eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1878 und im § 5 des Gesetzes vom demselben Tage, so wie im Artikel 2 des Gesetzes vom 12. März 1877 findet für das Steuerjahr 1882—83 nicht statt.

— Aus den Zinsen der von dem Kommerzienrat Salomon Rachmann in Berlin gegründeten Stiftung im Betrage von 30,000 M sind nach dem Wunsch des Stifters und mit Dank für seine patriotische Gabe am Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs u. A. folgende Anwaltschaften aus dem Beschlusse von 1864, 1866 und 1870/71 mit Gehältern von je 60 M beauftragt worden: Andreas Klaus aus Neubrandenburg, Gustav Müller aus dem Bezirke des Landwirthschafts-Kommandos Weisenfels und Heinrich Böhner aus Salzgemen.

## Parlamentarische.

Berlin, 22. März.

Die Budgetcommission hat gestern den Steueretat abgelehnt; für denselben sprach sich jedoch Estor aus. Vorher war die von den Conservativen gewünschte, vom Grafen v. Haufoville in die Form eines Amendements gefasste und vom Finanzminister acceptirte Idee zur Abstimmung gebracht worden, die über die Kostenverteilung gänzlich aufzugeben. Es wäre dann eine Million Mark weniger erforderlich gewesen, als nach dem Regierungsvorschlage. Dagegen erhoben sich nur vier conservative Stimmen. Es sieht nun, wenn das Plenum diese Beschlässe beifolgt, nichts im Wege, dem Garantietage entsprechend mit der Amortisation der Eisenbahnobligationen vorzugehen. Sollte trat die Senats der Budgetcommission nur in einer ziemlich farbigen Resolution zu Tage, die Herr Ruene vorgelesen hatte und die dahin ging, die Regierung aufzufordern, im nächsten Jahre einen Reformplan für die Vertheilung der Klassen- und Einkommensteuer auf die verschiedenen Stufen vorzulegen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

K. Raumburg, 21. März. Dem Herrn Stadtrat Dr. Köster hier durch als Ueberbringer der hiesigen Denkschrift, sowie als Verfasser eines mauererischen Votums und Spruchbuches bekannt ist, ist das Präsidat Sanitätsrat verliessen worden. — Unter dem Lehrpersonal unserer höheren Unterrichtsanstalten wird insofern binnen Kurzen eine Veränderung stattfinden, als der Gymnasiallehrer Dr. Stephan zum Oberlehrer ernannt und an das Gymnasium zu Kottbus versetzt werden wird, während der wissenschaftliche Lehrer der höheren Mädchenschule Dr. Kuhner einen Ruf nach Friedland erhält. — Vorgesetzt wird ein hiesiger Dreijährigen-Gymnasium, unter dem Vorrechte, sich eines Nachzuehrerbes schuldig gemacht zu haben, gefänglich eingezogen.

— Luedinburg, 22. März. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde hier in der gewöhnlichen Weise gefeiert durch Gottesdienst, Schulfest in den verschiedenen Schulen, Festessen und Fahnenhissung an den Häusern. — Gestern Nachmittag hatten wir ein Gewitter, verbunden mit heftigem Sturm. Ein equinoxier Regen, welcher auch heute noch anhielt, folgte darauf.

N. Grunt, 22. März. Die Siemens'schen Regenerationsbrenner gewinnen hier immer mehr Terrain. Die Beleuchtung an Zügen erweist sich als trefflich. Der Garten von Steiniger's Restaurant wird jetzt mehrere Lampen mit derartigen Brennern aufstellen, auch der Fischmarkt sowie Friedrich-Wilhelmsplatz soll in nächster Zeit eine gleiche Beleuchtung erhalten. Auf dem Thüringer Walde scheint es in letzter Nacht geschneit zu haben. Die Vorberge des Anfelobers waren, wie man heute morgen vom Steiger aus mit bloßen Augen erkennen konnte, fast sämmtlich mit Schnee bedeckt.

— Zerkow, 22. März. Vergangenen Sonnabend und Sonntag wurden hier die ersten Stürche gefeiert. Am selben Tage ließ man hier die ersten Waldschneepfen, circa 100 Stück Pfaffen allfährlich in hiesiger Gegend ihr Leben lassen zu müssen.

— Götzen, 20. März. Gestern früh wurde der bei der 2. Compagnie des hiesigen Bataillons stehende Feldwebel Kubold, ein sowohl bei seinen Vorgesetzten, als bei seinen Untergebenen sehr beliebter und überhaupt ein achtungswerther Mann in seiner Wohnstube in seinem Bette liegend gefunden und stellte sich alsbald heraus, daß er während der Nacht seinen Leben durch einen Revolverbeschuss ein Ende gemacht hatte. Was den Unglücklichen hierzu veranlaßt hat, ist noch dunkel; in Familienverhältnissen hat der Grund nicht zu suchen. — Für das Rechnungsjahr 1881 ist den Mitgliedern des hiesigen Warena-Cameral-Bereichs die 6137 M betragende Reinerparnis als Dividende (7 pCt.) zurückgezahlt worden. — Zu Pfingsten wird der 11. Abgerechnungstag des deutschen Kriegesbundes, für welchen eigentlich Schwerin in Aussicht genommen war, in unserer Stadt abgehalten werden. — Nach dem plötzlichen Ableben des Kirchrechnungsführers in einem hiesigen Waldorte fand sich bei Revision der betr. Kirchschätze ein Deficit von circa 40,000 M.

— Ein größeres Brandunglück ist in der Nacht zum Mittwoch die Stadt Eisenfels heimgesucht. Gegen 12 Uhr brach in den hinteren Gortieräumen des Hauses Markt Nr. 23, dem Banier und Buchhändler Prange gelegig, Feuer aus, welches mit rapider Schnelligkeit das ganze Gebäude, ebenfalls den benannten gebörge Haus ergrieff. Die beiden Stodwerke des letzteren Hauses sind durch Feuer und Wasser total vernichtet, im hinteren Hause sind die Decken des zweiten Stodwerks durchschlagig und beide Gänge sodann den Elementen zum Opfer gefallen. Was das Feuer verschonte, vernichteten die Wasserfluthen.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Immatrikulation auf hiesiger Universität für das bevorstehende Sommersemester 1882 findet am **15., 18., 22. u. 29. April** er. **Nachmittags 4 Uhr** im **Bekanntmachungszimmer des Universitäts-Gebäudes** statt. **Befugis** besitzen haben die Studirenden, welche von einer anderen Universität kommen, ein vorchriftsmäßiges Abgangszeugnis von jeder früher besuchten Universität nebst dem Schulzeugnis im Original, diejenigen Inländer und Angehörigen anderer Deutscher Staaten, welche die Studien erst beginnen, Zeugnisse der Reife, die Ausländer wenigstens einen Paß oder sonstige Legitimationspapiere vorzulegen.

Nachträgliche Immatrikulationen bedürfen einer besonderen Bewilligung. **Salle a/S., den 21. März 1882.**  
Der **Rector der Königl. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.**  
(82.) **E. Rehm.**

## Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter,

**Halle a/S., Albrechtstr. 32, Ende der Sophienstraße.**  
Zum ersten April werden in den drei gewerblichen Curfen für **Schneberei, Maschinennähen und Wäschezuschnitten und Handnähen** neue Schülerinnen aufgenommen.  
Kursus, Prospekte und Anmeldungen bei der Vorlehrerin **Elise Wildhagen.**

## Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule

**gr. Märkerstrasse Nr. 10**  
beginnt den Sommer-Kursus am **1. April**. Gef. Anmeldungen werden bis dahin im Schullokale entgegengenommen.

## Nachteile bei Speculationen

in österreichisch-ungarischen Werthen

an **FREMDEN BÖRSEN!**

Mahgebend für diese Verthe ist einzig und allein nur die

## WIENER BÖRSE.

Es liegt im Wesen der Speculation (Profitation) der Deutscher Börsen das bei Speculationen zu verlieren, und zwar verlieren unter meinen Kunden oder Lesern überhaupt, die zumeist für das vom Commissionär abgegebene Verbal nicht weniger als einen Monat befristet werden müssen, weil in einem Monat die Kurse sich zum Vortheil der Speculationen bewegen. An der Wiener Börse jedoch werden (außer bei bestimmten Ausnahmen) zu einemmal um den entrichteten Profitationen die Aktien bloß für die Zeit der Dauer der Speculationen besetzt, und daher zum Nachtheil der Speculationen. Ein weiterer Nachtheil besteht in der Speculationen auf der Wiener Börse darin, daß bei dieser Profitationen das Vertheilung der Gewinne ermöglicht, wie ein Drittel der über die Hälfte der andern eintreffenden Vertheilung zu werden können. Einer der wichtigsten Punkte ist ferner, daß bei jeder österreichischen Speculation die Gewinne und der Verluste in der Regel nur in der Hälfte der Gewinne und Verluste zu werden, während bei den deutschen Börsen die Gewinne und Verluste in der Regel in der Hälfte der Gewinne und Verluste zu werden. **Alle diese Vortheile und deren rasche Ausnutzung gehen dem in solchen Werthen an fremden Börsen Operirenden völlig verloren.** Durch nahe Beziehungen zu den leitenden Kreisen können wir mit diesen, erprobten und vielen Annehmlichkeiten (insbesondere in Bezug auf die Vertheilung der Gewinne) die besten Vortheile und deren rasche Ausnutzung in allen Combinationen der Speculationen zu erreichen. **LEITHA** (Namen), WIEN, bei der Administration der **„LEITHA“** (Namen), WIEN.

## Die Maschinenfabrik von Bergmann & Schlee,

**Halle a/S., Merseburger Straße 30 u. 32,**  
hält sich zur Lieferung von Dampf-, Wasser- u. Windmotoren, zu allen landwirthschaftlichen Anlagen, sowie den dazu erforderlichen Maschinen, Pumpen etc. bestens empfohlen. Reparaturen aller Art werden prompt und billigt ausgeführt.

## Granit-Trottoirplatten und Bordschwellen,

**Granit- und Cement-Treppenschwellen**  
liefern billigt

## Ed. Lincke & Ströfer,

**Mühlgrabenweg 1.**

## Sonntag den 26. d. M. treffen

**Transporte Dänischer u. Ardenner Pferde ein.**

## Wenstein

**in Pretzsch bei Merseburg.**

## für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach Halle a/S. beschiedenen, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden Gratisconsultationen zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren Sonntag den 26. März im Hotel Stadt Hamburg von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittag zu sprechen.

**Bühligen i. V.**

Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß mein Heilverfahren nicht das Letzt, was so viele Menschen sich darunter irrthümlich vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speciell gegen **Krautheten des Haars** und der **Kopfhaut**, z. B. **Ausfallen, Ausdünnen, Ergenzen, Schuppen** oder **Bildung** seit **10 Jahren** mit **größtem Erfolge** in allen Theilen der Erde angewandt wird. Es ist mir so wenig, wie irgend einem andern möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn mich die Koppe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugt. So lange ich noch, wenn auch nur ganz schwache Wollbüscheln auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. **Gummiere Haarschwellen** gebeliter Patienten finden sich in meiner Broschüre „Der Haarschwund“, 106. Auflage (186 S. Text), welche ich gratis gegen Retourkarte versende, sowie auch bei meinem Dorfsitz in Halle.

**Edmund Bühligen.**

Frühzeitige <b>Anmeldung</b> des Abonnements geboten, damit die Zustellung des Berliner Tageblattes vom <b>1. April</b> ab pünktlich erfolge.	Gra <b>70 Tausend</b> Abonnenten.		Auf Wunsch <b>Probenummern</b> gratis u. franco.	<b>Man abonniert</b> bei allen Reichs-Postanstalten <b>pro II. Quartal</b> zum Preise von nur <b>5 M. 25 Pf.</b> für alle vier Blätter zusammen.
--	---	--	--	---

# Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 werthvollen Beiblättern:  
**„Deutsche Lesehalle“** und **„Mittelungen über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft“**

wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gediegenheit seines Inhalts **die gelehrteste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.**

Die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denen dasselbe die großen Erfolge zu verdanken hat, sind:

**Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt,** wovon Letzteres bereits mit den Abendblättern besetzt wird und womit die Abonnenten außerhalb Berlins sehr beliebt ist.

**Freiwilligkeit, von allen speziellen Fraktionsrückichten unabhängige, politische Haltung,** die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.

**Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten in den Haupt-Bezirken,** durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist.

**Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages.** Eine kurzgefaßte resumierende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblattes.

**Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als den Producten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kurszettel der Berliner Börse,** ebenfalls bereits in der Abend-Ausgabe.

**Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loosspapiere,** sofort nach erfolgter Ziehung.

**Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte** vom selben Tage, erscheint bereits in der Abend-Ausgabe, womit sich das „B. T.“ dem ungetheilten Befehl seiner Leser erwehnen hat.

**Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Nachrichten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen,** die auch das Bedürfnis nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft** finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Schriftsteller; auch erscheinen darin die **Romane und Novellen unserer Autoren,** so veröffentlicht das Berliner Tageblatt im Laufe des 2. Quartals einen neuen höchst spannenden Roman in 3 Bänden:

## „Im Sonnenschein“ von Ludwig Habicht.

Die illustrierte belletristische Zeitschrift **„Deutsche Lesehalle“**, welche allen Abonnenten des „B. T.“ gratis geliefert wird, erfreut sich wegen des sorgfältig gewählten, gebiigen Inhalts der größten Beliebtheit bei den Lesern.

Die **„Mittelungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“**, welche jeft allmählich erscheinen, und mit guten Illustrationen versehen sind, finden in den interessirenden Kreisen die lebhafteste Anerkennung und können den besten Fachblättern zugesellt werden.

Das **„Berliner Tageblatt“** ist die einzige Zeitung, welche ein illustriertes Wochblatt ihren Abonnenten gratis liefert.

## Verein der Liberalen in Halle u. dem Saalkreise.

Sonntag den 26. März um 3 1/2 Uhr Nachmittags öffentliche Versammlung im Gasthof zur Weintraube in Wettin, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Alex. Meyer den Wählern von Wettin und Umgegend Bericht erstatten wird. Der Vorstand.

## An die Herren Privatbeamten.

Am Anschluß an die vorbereitenden Schritte, welche seit einigen Wochen hier in Halle bejugs Begründung einer **Franken- und Westsächsischen Anstalt für Privatbeamte** gethan sind, werden sämtliche Privatbeamte aller Branchen in Halle und Umgegend ergebenst eingeladen, sich zu einer weiteren Besprechung, namentlich zur sofortigen Constatirung eines Vereines

am **Sonntabend den 25. d. M. Abends 8 Uhr** in der **Restauration zur Tulpe** einzufinden zu wollen.

## Ausverkauf!

Wegen baldiger Umzug nach dem Neubau des Herrn **Spierling, Poststraße 1,** stelle mein Lager zu billigen Preisen zum **Ausverkauf.** Meine verehrten Kunden mache ich besonders auf einen **Posten schwerer Herrnhuter Lein** sowie desgleichen einen **Posten Bettzeuge** aufmerksam!  
**L. Remmler,**  
Schmerzstraße 33/34.

## Sahnenbutter

nur frisch u. geschmackvoll bis zum Fest 8 1/2 u. 8 u. 90 % **Backbutter** 7 u. 70 % versende jed. Mittwoch free. gegen Nachn. **Marggarowa, i. März 82.**  
**C. A. Kummert,**  
Kgl. Förster a. D.

## Der neueste Barier Scherz, der

**BAROMETTER DER LIEBE,** eine Erweiterung für alle Kreise, ist a 50 Pfennig in Warten zu beziehen von **Max Kessel, 45 Rue Bizgale, Paris.**  
Wiederverkäufern Rabatt.  
300 G. weißliche Glas Hühner-Nar-toffeln, 200 G. langes Roggenstroh hat zu verkaufen **Burghausen in Kitten.**

## Lichtige

## Eisendreher

für dauernde Accorarbeit, sowie **Lehring**  
für die Gießereierei gejmcht von **A. L. G. Dehne,**  
Halle a/S.,  
Maschinenfabrik u. Gießereierei.

4 sette Oefen und 2 Schweine stehen zum Verkauf in **Döhle Gut Nr. 28.**

**Damen** finden freuntliche Aufnahme bei freuntl. Vertheilung bei Frau **Hebamme Knoche, Martinsg. 7.**

Frühzeitige blaue Saattartoffeln hat abzugeben **Wittmann in Nehtig.**

## Die billigsten Converts,

Packet-adressen (mit Firma 1000 M. 3/5), Musterbeutel & anhängemarken, Copirbücher, prima, à St. 2/5, Olgar-renditen u. sämtliche kaufmännische Formulare in nur gut r Waare zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Gross-herz, Hof-Buch- & Steindruckerei von **L. Kieseberg** in Hofgelsmar. Muster franco.

## Familien-Nachrichten.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser heissgeliebter, guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaiserliche Begierunge-Assessor beim Bezirks-Präsidium zu Metz, Lieutenant der Reserve im 47. Infanterie-Regiment,  
**Richard Bothe,**  
wenige Wochen nach Vollendung seines 30. Lebensjahres, zwei Jahre nach dem Heimgange seiner herzigen Braut, an deren edlen Verbliebenen in Strassburg i/E. zur Ruhe betten werden.  
**Goerbersdorf, den 21. März 1882.**  
Im Namen aller tiefgegangten Hinterbliebenen  
**Der Ober-Postdirector Bothe.**

## Richard Bothe,

wenige Wochen nach Vollendung seines 30. Lebensjahres, zwei Jahre nach dem Heimgange seiner herzigen Braut, an deren edlen Verbliebenen in Strassburg i/E. zur Ruhe betten werden.  
**Goerbersdorf, den 21. März 1882.**  
Im Namen aller tiefgegangten Hinterbliebenen  
**Der Ober-Postdirector Bothe.**



zessen dar, welche auszieht, um vom Stimmel das Ende der Fest in Journal zu erleben. Bischof Radob führt dieselbe, mit den heiligen Bildern und Reliquien. Die Versammlung umringt die Prozession, auf deren Weg sich Sterbende und Beklagene befinden. Im Vordergrunde sind Hunde, die einen schlecht verheilten Beinarm herauszuschlagen suchen.

**Bermisftes.**

Daß die Mitglieder unseres Kaiserhofes ihre Aufseherinnen gern den schönen Nüssen widmen, ist offenes Geheimnis. Kronprinzessin und Prinzessin Friedrich Karl würden als Mäzenatinnen, erstere auch als Bühnenerin Erfolge erzielen. Selbst wenn beiden hohen Frauen ihr Rang nicht zur Seite stände. Wie manche Kirche, manch anderes interessantes Gebäude dürfen sich ihnen, daß sie Geringerer ihren Entwurf gezeichnet, als der geistreiche, kunstsinne Friedrich Wilhelm IV. Als Dramatiker hatte Prinz Georg schon Ruf, ehe noch der Schiller gelüftet, der das Pseudonym Conrad umgab. Besonders aber ist es die Muffel deren Muse sich die hohen Herrschaften zum Ziel erkor. Wer weiß nicht, daß schon Friedrich der Große selbst in ersten Tagen Zeit fand, dem geliebten Zeitgenossen sich hinzugeben. Ihnen ihm erwähnt Wendels Geschichte der Muffel auch seine Schwestern, die Prinzessin Amalie und den Prinzen Louis Ferdinand unter den Componisten. In hervorragender Weise beherstigt gegenwärtig Prinz Albrecht (Sohn) die Welt der Töne, verhält sich namentlich der Kadetten, den derselbe zur Vermählung seiner Schwester, Prinzessin Alexandrine, mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg componierte. Als sein Rivale in der Kunst der hohen Frau Muffel tritt in neuerer Zeit der Erbprinz; von Meiningen immer häufiger in die Schranken. Weniger bekannt aber ist es, daß wie der noch heute gar gebürtigen Armeerkaiserlichen Ursprungs sich ergreifen. In einer seiner Zeit von dem alten Weidrecht auf Befehl und Rollen unserer jetzigen Kaiser bezogen. „Sammlung älterer Armeerkaiser“ finden wir als Leichter angeführt von Nr. 1 König Friedrich II., von Nr. 14 König Friedrich Wilhelm III., von dessen musikalischer Begabung wenig verläutet, von Nr. 84 die Geschwister Prinz Friedrich der Niederlande, ab. Prinzess Luise von Preußen und Prinz Karl von Preußen. Bruder des Kaisers und endlich, was wohl am meisten überraschen wird, von Nr. 102 „Erinnerungen an Kaiserin Auguste“ die Prinzess Wilhelm von Preußen, die heutige Kaiserin Auguste.

Der Agent des Ex-Königs. Vor wenigen Tagen stellte sich dem Journaler de Franco in Neapel ein junger Mann vor und überredete denselben seine Willkür, lauten auf; Francesco Wolff, Agent und Bevollmächtigter Sr. Königl. Hoheit des Ex-Königs von Spanien. Herr Wolff verstand sich dem Journaler, daß sein Gebieter seinen einige neue Geschäftsverträge mit der bewante zugestimmt erhalten habe, für die er nun Schmutzgegenstände benötige. Der Journaler, höchlich erfreut durch die Aussicht, baldig auch den Ex-König mit seinen zahlreichen Frauen zu seiner Kundschaft zählen zu dürfen, gestattete und dieselben auch ohne Zahlung mitzunehmen. Aber der Journaler dann am nächsten Tage den Ex-König seine keine Zahlung erhalten, stellte es sich heraus, daß der Mann das Opfer eines gewissen Gauners geworden war. Der Polizei gelang es jedoch bald, den falschen Agenten zu ermitteln und befindet sich derselbe bereits in Gewahrsam.

Die Wittne Schmalzing. Aus der Bräuterei in Berlin, welche unter Zurücklassung ihrer gemüthlichen Tochter sich vor einer Reihe von Tagen entfernt hatte, ist, wie die „Post, etc.“ aus better Quelle hört, am Sonnabend als Leiche aus dem Kapuzinergraben gezogen worden, woselbst sie offenbar freiwillig den Tod gesucht hatte. Es wird dem genannten Blatte berichtet, daß nach Ansicht von Hausgelehrten die Verstorbenen ihrer gemüthlichen Tochter stets eine gute Behandlung hatte zu Theil werden lassen und ein Fall a la Barbara Ubryst abfolgt ausgefallen ist. Die Tochter ferner ist durchaus nicht in entsetzlich verwahrlohten Zustande aufgefunden worden, ihr Zustand gestattete nur die Annahme, daß sie seit dem Verschwinden der Mutter, also seit einer kurzen Zeit sich keine ordentliche Pflege hatte angedeihen lassen. Vor allen Dingen aber hat die Tochter überhaupt niemals als verschwinden gegolten. Der Hausvater, ein wohlangelegener Geschäftsmann, theilt mit, daß er von der Gräfin der angeblich längst Verstorbenen nicht nur stets genügt, sondern daß er dieselbe auch wiederholt bei Gelegenheit der Besichtigung der betreffenden Wohnung (betsus Anordnung von Reparaturen an Kesseln, Decken etc.) im Gesicht bekommen habe, und zwar noch während des letzten Jahres.

[Zum Berner Kinderraub.] Das Geheimniß, welches über dem Berner Kinderraub (siehe, ist überdies schon schnell entleert worden. Am Sonnabend Vormittag machte nämlich ein schlichter Mann bei der Berner Polizei die Anzeige, daß er vor einiger Zeit ein Gespräch beinahe habe, das wesentlich darauf hinausläuft, man könnte sich durch den Raub eines Kindes einer reich begüterten Familie in kürzester Zeit bedeutende Geldmittel verschaffen. Gestützt auf diese Aussage und die näheren Andeutungen bezüglich der betreffenden Persönlichkeiten stellte die dortige Polizeibehörde umfassende Nachforschungen an, deren Resultat war, daß am beseibten Tage Abends halb 10 Uhr die an der Larbergerstraße wohnende Eheleute Weinert samt Sohn und in der Folge auch eine gewisse Frau Zahn, wohnhaft im sogenannten „Rehbach“ außerhalb Hünzli, bei welcher der geraubte Knabe des Herrn Vitzl-Marcard untergebracht worden war, anständig eingelassen worden. Die Verhafteten haben sofort ihre Schuld eingestanden.

Der Nachfolger des verstorbenen in Berliner Zoologischen Garten, der etwas kleinere indische Elefant, hat am Sonntag Nachmittag vor den Augen zahlreicher, auf höchste beifälligen Zuschauers an einem bespähnten jungen Menschen nachdrücklich Anschluß gelehrt. Der Elefant tummelte sich, wie das „M. Z.“ erzählt, lustig im Sonnenhalm im Außenraum des Elefantenthales und nahm erlich die ihm von allen Seiten dargebrachten Liebesgaben in Empfang, als ein „Adenschwengel“ sich unterming, den arzielen Thiere den Rest einer brennenden Zigarre, eingehüllt in ein Stück Wadewert, beizubringen. Der Elefant gab das mitrumt compositum wieder von sich und stieß unwillig einen Trompetenton aus. Dann trachte er an sich einzuwerfen weiter, tauchte aber bishlang seinen Rüssel in einen Eimer mit durch den Saft sehr gerüthlich Wasser und überzog mit frühlichem Eracht die hellen Sonnenbrillen des noch sehr jugendlichen Spasmanns, der außer dieser Strafe noch eine hülle wenig schmeichelhafter Bemerkungen einsteifen mußte.

**Vicariatsge.**

Die neue (13.) illustrierte Auflage von „Brochhaus' Conversations-Lexikon“ ist mit dem 15. Sept. (oben zum Abschluß des ersten Bandes gelangt, der nun am bisherigen Subscribenten, welche das Werk lieber bandweise beziehen wollten, broschirt oder in geschmackvollen und solchem Originalen ausgelegt wird und dem Werke gleich nach der neuen Ausgabe führt. In der Vorrede, die der vorigen Auflage ist die Anzahl der Artikel beidermehrt worden, denn während in dieser der erste Band 2810 Artikel enthielt, werden in der jetzigen 3814 gegeben, also 65 Proc. mehr. Alle Fächer nehmen daran Theil, und namentlich werden die Naturwissenschaften sowie die Völkerkunde, Landwirthschaft und Recht, entsprechend der steigenden Rolle, die sie im Culturleben der Gegenwart spielen, mit möglicher Vollständigkeit vorgeführt. So kommt Brochhaus' alterthümlich „Conversations-Lexikon“ dem höchsten Ziel eines solchen Werkes immer näher: auf den mannichfachen Gebieten des Lebens und Wissens aber die Einzelheit dem Einzelnen leicht anzuhandeln, grüßliche und vor allem zuverlässige Auskunft zu gewähren. Möge denn die 13. Auflage desselben, die laut Anzeige der Verlagsbuchhandlung auch im Intrauch gleich ergehen ein älteres schon gebrauchtes Conversations-Lexikon unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben ist, bei Erhaltenen ihres ersten Bandes dem deutschen Publikum aufs angelegentlichste empfohlen sein!

„Die Kette in das Land der Franken“ ist im Helwing'schen Verlage in Hannover neu erschienen. Preis 1 R. 60 S. Es ist seine Antwort auf Ljofors Reise in das Land der Wikinger, die dem deutschen Publikum ohne daß, ohne Vorurtheil, aber mit großer Kenntniß geschrieben.

Prof. Dr. v. Ruybaum, f. bstr. Gerallsabstrakt. Eine kleine Hausapotheke. Unter diesem Titel ist jedoch ein überaus nützliches Buch von dem berühmten Münchener Arzt für den wohltheilen Preis von 1 R. bei Otto Jenke in Berlin erschienen, das wohl in allen Kreisen mit Freude aufgenommen werden wird. Der Inhalt der kleinen Schrift ist eine Anweisung, wie man sich in krankheitsfällen zu benehmen hat, wenn ärztliche Hilfe nicht bei der Hand ist. Das Büchlein zeichnet sich durch leichtfäßliche, populäre Darstellung aus.

**Wingegangene Neuigkeiten.**

Der praktische Schreiner. Illustrirtes Vorkursbuch für Schreiner-Gewerbe und Holzgewerbeten. Ergänztes Buch des Landes-Vereins für Niederösterreich. Unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner herausgegeben und redigirt von Dr. Rudolf Stoll. 1. Jahrgang. Nr. 2. Größtentl. am 1. jeden Monate. Preis 1 R. 10 S. Jahr bei direkter Bestellung 2 R. 10 S. Klotterung bei Wien. Johann Janak. Ein algebrisches Drama, gebunden 175, ohne Angabe des Verfassers, und ein Nürnberg'sches Liedbuch deselben Dramas, gebunden 177, herausgegeben von Karl Engel. Zweite durch das Nürnberg'sche Liedbuch vermehrte Auflage. Die beiden ein selbständiges Werk ohne daß, ohne Vorurtheil, aber mit großer Kenntniß geschrieben.

Bedürfnis für Künftig einer Schichten-Kasselerie? (Magazin Darstellung der Ursachen des Verfalls der Verwendung dieser Waffen in den Schichten, sowie der Bedingungen zur Wiederherstellung ihrer Schichtenfähigkeit von v. S. Oberburg, Schultheiß der Hof-Buchhandlung (G. Berndt u. A. Schwarz). Preis 2 Mark.

(Den, durch eine gewisse Bergewaltung der Kriegsgeschichte entstandenen trigen Eschlößungen der im Laufe des vergangenen Jahres erschienenen Schrift: „Änderungen über den Bericht der Kasselerie in der Sitzung der Reuzel“ von H. S., welche die Schichtenreiterei als abgehen darstellten wollen, entgegenzusetzen, ist der Zweck der vorliegenden Arbeit.)

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge  
Bahnhof Halle.

Abgang		Ankunft	
nach:	V. V.	N. N.	Ab. Ab.
Aschersleben	11:25	11:35	11:35
Braun via	8	1:24	1:24
Sora	8	1:24	1:24
Gotth. Guben,	8	1:24	1:24
Posen, Sora,	8	1:24	1:24
Bitfz.-Berlin	8:30	2	5:37
Leipzig	5:45	7:28	11:30
Magdeburg	5	7:28	11:30
North-Cassel	5:10	11:40	11:40
Thüringen	5:45	7:28	11:30

Personen-Posten.

Von:	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	3	3	4	4
in: Saalzwitz	7:44	5	5	5	5
Von: Halle	5	5	5	5	5
in: Leuchstädt	5	5	5	5	5
Von: Schafstädt	5	5	5	5	5
in: Schafstädt	5	5	5	5	5
Von: Saalzwitz	8:14	8	8	8	8
in: Halle	10	10	10	10	10
Von: Schafstädt	4:30	4	4	4	4
in: Leuchstädt	5	5	5	5	5
Von: Leuchstädt	5:38	5	5	5	5
in: Halle	7:30	7	7	7	7

Omibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von:	Abgang nach:
Abgang von: Zrotha	Abgang nach: Halle
Früh 7 1/2 Uhr.	Früh 10 Uhr.
Abdm. 1 1/2.	Abdm. 2.
Abends 8 1/2.	Abends 10.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.  
Halle a. S., den 23. März 1882.  
Wir haben heute wieder unterrichtet zu notiren.  
Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 222-231 R.,  
234 R., mittlere Waare 204-219 R., geringere Sorten 180-201 R.  
Hoggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 174-180 R.  
Gerste p. 12 Sacke à 75 Kilo brutto 135-150 R., bessere 153 R.,  
feine und Chevaliergerste 156-168 R.  
Ofer p. 12 Sacke à 50 Kilo brutto 102-108 R.  
Victoria-Orbsen p. 12 Sacke à 90 Kilo brutto 216-228 R.  
Bass p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto ohne Abgang.  
Häfen p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto ohne Abgang.  
Mais p. 1000 Kilo Donau-netto 156 R., american. 160 R.  
Lupinen p. 1000 Kilo netto 154 R.

Deutsche Gewarke.  
Uebersticht der Witterung. 22. März.  
Ein Gebirg hohen Niederschlags, dem Ocean löhnennd, breitet sich über die britischen Inseln aus, wo bei aufwärts reich heissen dem Barometer forte nordwärts und nordwestliche Winde eingetreten sind, welche über der Westküste Deutschlands erhebliche Nöthigung hervorbrachten. Ueber Centraluropa, nördlich vom Fuße der Alpen, wo unter dem Einflusse ständlicher Windungen weit verbreitete Gemitter verkanen, ist das Wetter trübe, im Westen zu Regen- oder Schneefällen geneigt.  
Die Temperatur in Gelfuß-Graben war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda 0, Peterburg + 5, Hamburg + 2, Wien + 6, Paris -, Karlsruhe 4, München + 8, Stetzig + 6, Berlin + 6.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit des § 35 des revidirten Statuts der Unterstützungs-Anstalt für Wittnen und Waisen öffentlicher Elementarlehre vom 27. December 1870 wird hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß die Lehrer Hartmann in Kroszig, Birch in Wozl und Wiesner in W. a. h. o. v. i. g. i. e. r. e. n. der Kreisvorstände der genannten Anstalt wiedergewählt worden sind.  
Halle a. S., den 10. März 1882.

Der Königlich-Preussische Landrath des Saalkreises,  
Geheime Registrarsrath  
C. v. Kroszig.

**Bekanntmachung.**

Der Fleischermeister Hermann Voigt zu W. e. r. t. i. n. beabsichtigt in seinem Geschäft Johannisstraße Nr. 1 eine Schlächterei anzulegen.  
Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 mit dem Vermerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Zielen beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen und zu begründen sind.  
Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen während der gewöhnlichen Bureauzeiten im landrathlichen Geschäftszimmer - Voisitstraße Nr. 7 - zur Einsicht aus.  
Halle a. S., den 11. März 1882.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.  
C. v. Kroszig.

**Volontair.**

Ein junger Landwirth, praktisch und theoretisch gebildet, sucht baldigst als Volontair auf einem Gutshofe mögl. in der Nähe von Halle Stellung. Prima-Referenzen. Off. sab A. z. 15391 Rud. Mosse, gr. Ullrichstr. 4.

Ein Aufseher wird sofort oder zum 1. April auf dem Rittergute Gr. Kayna b. Frankleben gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.  
Champion-Kartoffeln zu Samen, letzte Ernte, 150 Ctr. pro Morgen, hat abzugeben pro Ctr. 5 Mark Rittergut D. u. S.

Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. pr. Quart. Die Quersfurter Zeitung mit den beiden wöchentl. Gratis-Beilagen 'Neue Gartenlaube' und 'Landwirthschaftl. u. Handels-Beilage' ist wegen ihrer großen Verbreitung im Quersfurter Kreise das wirksamste Insertions-Organ.

Preis für die 3 gepaltene Beile für Anschriftliche nur 15 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. pr. Quart. Ein Baunternehmer für Eisenbahn, Wege- und Wasserbau, Techniker, mit guter Arbeit, sucht einen Kaufmann als Compagnon, der sich mit einem Kapital thätig betheiligen kann. Verdienst sehr lohnend. Offerten hat die Bitte zu bezeichnen: Herr W. H. Clemens, Diözesanverwalter der Firma W. H. Redlich's Nachf. in Freienwalde a. d. Elb.

Tüchtige Eisendreher und Schmiede finden lohnende Beschäftigung in der Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Stadt-Theater in Halle Freitag: Schräder Fester, oder: Das Glüd mit seinen Unruen Sonnabend: Prinz Friedrich.

Hohenturm. Am Saale z. „Noje“ (Weber) Sonntag d. 26. März. Grosses Trio-Concert, gegeben vom Concertmeister Bräuner (Violine), Violoncell-Virtuos Volkraht, Musikdirector Apel (Fano). Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 S.

Gartenfest, fe. verkauft F. Köhler in Gröfz. Zweite Beilage.







